

14 ein
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinr. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Ueber den Kampf bei Elena, über welchen bisher nur Berichte aus dem türkischen Lager vorlagen, ist jetzt auch eine amtliche russische Depesche aus Bogot vom 5. d. eingegangen. Dieselbe bestätigt die russische Niederlage, indem sie anerkennt, daß der bei Mahren kommandirende Fürst Mirsky gezwungen wurde nach Elena zurückzugehen, daß er verhältnismäßig bedeutende Verluste erlitt und daß er sich schließlich auf die zuvor befestigte Position bei dem Dorfe Janowiz oder Jakowzi, etwa $\frac{1}{2}$ Meile westlich von Elena, zurückziehen mußte. Nach dem russischen Telegramm haben die Türken am 5. Dezember ihre Angriffe erneuert, jedoch ohne den Fürsten Mirsky weiter rückwärts zu drängen; Nachmittags haben sie dann den Kampf eingestellt, nachdem die ersten Verstärkungen, die sofort zahlreich nach Elena dirigiert wurden, bereits eingetroffen waren. Die in dem russischen Telegramm angegebene Ziffer von 20—30,000 Mann, mit denen die Türken angegriffen hätten, dürfte wohl als zu hoch angeführt erscheinen. Da fast gleichzeitig mit dem Angriffe auf Elena auch von Osman-Bazar aus türkischerseits gegen Westen vorgegangen worden ist, so daß die Russen zur Räumung von Keskrowa und auch hier zum Zurückgehen in der Richtung auf Tirnowa gezwungen wurden, so läßt sich wohl annehmen, daß es ein überlegter Plan ist, den Suleiman Pascha in diesen Tagen auszuführen begonnen hat. Allem Anscheine nach beabsichtigt derselbe einen Schlag gegen die wichtige Operationslinie Sistowa-Tirnowa-Schipka.

— Von russischer Seite wird officiell berichtet, daß das Kriegsergebnis von Elena 11 Geschütze, 1800 Mann und 50 Offiziere gekostet habe. Somit hat man es in der That mit einem ernstem Ereignis zu thun, welches die Russen so ganz unerwartet traf. Es ist der bedeutendste Erfolg, den die türkischen Waffen seit dem Siege Osman Paschas vom 11. September erfochten haben. Die Nachrichten lassen mehr und mehr erkennen, daß es nur der Energie des Fürsten Mirsky zu danken ist, wenn dem in seinem Zielpunkte wohl gegen Tirnowa gerichteten Angriffe wenigstens vorläufig die Spitze abgebrochen ist. Weiter aber erscheint es nicht mehr zweifelhaft, daß der Angriff auf Elena nur ein Theil einer allgemeinen Offensivbewegung ist, welche türkischerseits gegen die Jantra-Linie zwischen Tirnowa und Bjela und deren Verlängerung Tirnowa-Schipka unternommen werden sollte. Suleiman scheint zu dieser Bewegung sich entschlossen zu haben, nachdem die Vorstöße weiter nördlich, zwischen Rustschuk und Bjela, nicht geglückt waren und ein Angriff im größeren Stile keine Aussicht auf Erfolg hat. In wie weit derselbe aber eine nachhaltige Wirkung haben wird, entzieht sich im Augenblicke noch einer genaueren Beurtheilung und wird wesentlich von der Kraft weiterer Angriffe, von der Stärke der schnell zusammengezogenen russischen Kräfte und deren Widerstands- oder gar Offensivfähigkeit und endlich von den Witterungsverhältnissen abhängen, welche jetzt im Monat Dezember leicht weiteren Operationen ein Hindernis bereiten können. Nach amtlicher russischer Meldung sind die Türken am 6. Dezember aus Blatariga wieder vertrieben und nach Bebrowa zurückgeworfen worden, und auch der türkische linke Flügel, weiter südlich bei Jakowiza hat nicht vorwärts dringen können.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz meldet „S. T. B.“ aus Smyrna, 7. Dezember: Die Russen haben die Verbindung zwischen Erzerum und Baidurt unterbrochen. Aus Batum trafen Truppen in Trapezunt ein und gingen sofort nach Erzerum ab. Nach dem „Daily Telegraph“ wird Derwisch Pascha selber, der bisher in Batum kommandirte, nach Erzerum abgehen.

— Der „Times“ wird aus Belgrad gemeldet, daß nach besten aus diplomatischen Kreisen stammenden Informationen Serbien in der Neutralitätsfrage weder eine englische noch eine türkische Note zugegangen sei, Oesterreich allein habe Serbien wegen Beobachtung der Neutralität ernstliche Vorstellungen gemacht. Bezüglich der angeblichen Eistirung der serbischen Kriegsvorbereitungen wird weiter telegraphisch gemeldet: daß die Mobilisirung der zweiten Milizaufgebote der serbischen Timok-, Morawa- und Javorkorps, die bevorstehende Zutheilung von acht russischen Generalstab- und 32 anderweitigen Offizieren derselben

Macht, sowie die Aufnahme von 20 ehemals preussischen Offizieren in die serbische Armee aus Belgrad angeordnet worden ist.

— Bekanntlich hat der österreichische Minister des Aeußern der deutschen Regierung den Antrag gestellt, die Giltigkeit des deutsch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrages bis zum 1. Juli 1878 zu verlängern. In Wien glaubt man an die Geneigtheit der deutschen Regierung, auf diese Verlängerung einzugehen, obwohl dieselbe offiziell noch nicht zugestanden wurde. Demnächst würden wir wenigstens im nächsten Halbjahre von den Segnungen des autonomen Tarifs verschont bleiben und dürfen wieder die Hoffnung schöpfen, daß endlich, wenn auch in letzter Stunde, die Ueberlegung wiederkehren und der Versuch, eine Verständigung anzubahnen, wieder aufgenommen werden wird. Auffallend bleibt es immerhin, daß trotzdem der deutsche Handelsvertrag auf sechs Monate verlängert werden soll, in den übrigen österreich-ungarischen Ausgleichsangelegenheiten bloß ein zweimonatliches Provisorium Platz greifen wird. Die österreichische Regierung beabsichtigt offenbar, dem Reichsrathe die Frist zur Erledigung der Ausgleichsvorlagen so kurz als möglich vorzuschreiben, und will daher ein Uebergangsstadium von bloß zwei Monaten fordern. Dagegen war es ja von allem Anfange an klar, daß die technischen Arbeiten, welche die Einführung des allgemeinen Zolltarifs bedingen, geraume Zeit in Anspruch nehmen werden. Andererseits soll wenigstens von der ungarischen Regierung die Hoffnung nicht aufgegeben worden sein, daß ein Vertrag mit Deutschland schließlich dennoch zu Stande kommen werde, und man will offenbar nicht abermals ein vorzeitiges Ende der diesbezüglichen Verhandlungen durch einen kurzen peremptorischen Termin, welchen man sich selber stellt, herbeiführen.

— Wie das „Berl. Tgl.“ mittheilt, ist Seitens der sächsischen Regierung dem Bundesrath ein Antrag auf Erhöhung der inländischen Zuckerrübensteuer zugegangen. Die Motivirung des Antrages ist in einer Denkschrift enthalten, welche nachweist, daß die heutigen Steuersätze dem wirklichen Rübenverbrauch nicht mehr entsprechen. Durch die Vervollkommnung der Technik sei es gelungen, ein gleiches Quantum Zucker aus einem geringeren Quantum Rüben zu produzieren, als es sonst möglich gewesen; diesem Verhältnisse entsprechend sollen die Steuersätze erhöht werden.

Sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 8. Dezember. Gestern Abend wurde der Stuccateur Elbel von hier, als er ruhig seines Wegs durch die Sternwartenstraße ging, vom Handarbeiter Theodor Wilhelm Schwieger aus Sömmerda mit einem Messer von hinten in den Rücken, unterhalb des linken Schulterblattes gestochen. Der Stich ist, wie ärztlich festgestellt wurde, bis in die Lunge eingedrungen. Elbel wurde in das Krankenhaus gebracht, er schwebt in Lebensgefahr. Schwieger ergriff nach der That die Flucht, wurde aber festgehalten und der Polizeiwache zugeführt. Das blutige, von ihm weggeworfene Messer wurde am Orte der That gefunden und eingeliefert. Wie es scheint, hat Schwieger, welcher etwas angetrunken gewesen ist, mit Anderen vorher einen Streit gehabt und mag den von ihm Verwundeten für einen seiner Gegner gehalten haben, immerhin ist aber seine That eine Handlung bedauerlicher Rohheit.

— Zwickau, 6. December. Auch in unserer Stadt beschäftigt man sich, wie wir aus der gestrigen Stadtverordnetenversammlung konnten, lebhaft mit der Frage der Einführung von Maßregeln gegen Verfälschung von Lebensmitteln. Man beabsichtigt, zunächst die in hiesiger Stadt zum Verkauf gebrachte Milch einer Untersuchung auf Rahmgehalt und spezifisches Gewicht unterziehen zu lassen, und ist ein deshalb vom Rath aufgestelltes Regulativ den Stadtverordneten vorgelegt worden. Es sollen aber auch andere Lebensmittel einer Kontrolle bezüglich ihrer Echtheit unterworfen und zu diesem Zwecke ein verpflichteter Sachverständiger angenommen werden.

— Schwarzenberg, 7. Dezember. Der hiesige Postdirector Ritter v. Heinsius, beging am heutigen Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er wurde am 7. Dezember 1837 als Postverwalter in Moritzburg installiert. Gegen das Publikum, sowie gegen seine ihm untergebenen Beamten hat derselbe sich stets sehr gefällig und human bewiesen, daher denn auch dem Jubilar vielfältige Glückwünsche dargebracht wurden.